

ihrem Beispiel. Wir warfen Steine ins Wasser. Für uns existierte nur der Moment.

Ich schrieb unsere Namen in den Sand.

Cadence, Mirren, Johnny und Gat.

Gat, Johnny, Mirren und Cadence.

So fing es mit uns an.



JOHNNY BETTELTE, DASS Gat länger bleiben dürfe.

Er bekam, was er wollte.

Im nächsten Jahr bettete er darum, dass Gat den ganzen Sommer kommen dürfe.

Gat kam.

Johnny war ihr ältester Enkelsohn. Meine Großeltern schlugen ihm fast nie eine Bitte ab.

5

IM SOMMER VIERZEHN fuhren Gat und ich allein mit dem kleinen Motorboot aufs Meer. Gleich nach dem Frühstück. Bess hatte Mirren dazu verdonnert, mit den Zwillingen und Taft Tennis zu spielen. Johnny hatte in dem Jahr zu trännern begonnen und drehte seine Runden um

die Insel. Gat fand mich in der Küche von Clairmont und fragte, ob ich mit dem Boot rausfahren wolle.

»Eigentlich nicht.« Ich wollte mit meinem Buch zurück ins Bett.

»Bitte.« Gat sagte fast nie Bitte.

»Fahr allein raus.«

»Ich kann mir das Boot nicht einfach ausleihen«, sagte

er. »Das fühlt sich nicht richtig an.«

»Natürlich kannst du es dir ausleihen.«

»Nicht ohne einen von euch.«

Das Ganze war lächerlich. »Wo willst du denn hin?«, fragte ich.

»Ich will einfach nur von der Insel runter. Manchmal halte ich es hier nicht aus.«

Ich konnte mir damals nicht vorstellen, was er hier nicht aushielt, aber ich sagte *in Ordnung*.

Wir fuhren in unseren Badesachen und Windjacken raus. Nach einer Weile stellte Gat den Motor ab. Wir saßen da, aßen Pistazien und atmeten die salzige Luft. Die Sonnenstrahlen brachen sich im Wasser.

»Lass uns schwimmen gehen«, schlug ich vor.

Gat sprang und ich hinterher, aber das Wasser war so viel kälter als direkt am Strand, es verschlug uns den Atem. Die Sonne versteckte sich hinter einer Wolke. Wir lachten panisch und riefen, dass es die blödeste Idee aller Zeiten gewesen war, ins Wasser zu gehen. Was hatten wir uns bloß

dabei gedacht? Jeder wusste, dass es vor der Küste Haie gab.

Himmel, fang bloß nicht von den Haien an! Wir drängen und schubsten, und jeder versuchte, als Erster hinten am Boot auf die Leiter zu kommen.

Nach einer Minute lehnte sich Gat zurück und ließ mir den Vortritt. »Nicht weil du ein Mädchen bist, sondern weil ich ein guter Mensch bin«, sagte er.

»Danke.« Ich streckte ihm die Zunge raus.

»Aber falls mir ein Hai die Beine abbeißt, musst du eine geschliffene Rede darüber schreiben, wie unglaublich ich war, versprochen?«

»Abgemacht«, sagte ich. »Gatwick Matthew Patil war eine unglaublich köstliche Mahlzeit.«

Irgendwie war es wahnwitzig komisch, dass uns so kalt war. Wir hatten keine Handtücher. Wir kuschelten uns zusammen unter eine Fleecedecke, die wir hinter den Sitzen gefunden hatten. Unsere nackten Schultern berührten sich, unsere kalten Füße lagen übereinander.

»Das machen wir nur, damit uns schnell wieder warm wird«, sagte Gat. »Glaub nicht, dass ich dich hübsch finde oder so.«

»Ich weiß, dass du mich nicht hübsch findest.«

»Du ziehst die ganze Decke zu dir.«

»Entschuldigung.«
Pause.

»Doch, ich finde dich hübsch, Cady«, sagte Gat. »Ich hab es nicht so gemeint. Wann bist du überhaupt so hübsch geworden? Das ist verwirrend.«

»Ich sehe aus wie immer.«

»Du hast dich seit letztem Jahr verändert. Das bringt mich aus dem Konzept.«

»Du hast ein Konzept?«

Er nickte ernst.

»Das ist das Blödeste, was ich je gehört habe. Was für ein Konzept?«

»Durch meine Rüstung dringt nichts hindurch. Ist dir das noch nicht aufgefallen?«

Ich musste lachen. »Nein.«

»Mist. Ich dachte, es funktioniert.«

Wir wechselten das Thema und sprachen darüber, dass wir die Kleinen am Nachmittag nach Edgartown ins Kino mitnehmen könnten, über Haie und ob sie wirklich Menschen fraßen und über das Computerspiel *Pflanzen gegen Zombies*.

Dann fuhren wir zurück zur Insel.

Bald darauf begann Gat, mir Bücher auszuleihen, traf mich am frühen Abend immer am kleinen Strand und spürte mich auf, wenn ich mit den Hunden auf dem Rasen vor Windemere lag.

Wir liefen gemeinsam den Weg um die Insel, Gat vorne weg, ich hinterher. Wir unterhielten uns über Bücher oder

erfänden Fantasiewelten. Manchmal drehten wir mehrere Runden, immer am Ufer entlang, bis wir Hunger bekamen oder uns langweilig wurde.

Der Weg wurde von dunkelrosa Dünenrosen gesäumt. Sie dufteten zart und süß.

Eines Tages betrachtete ich Gat, der mit einem Buch in der Hängematte vor Clairmont lag, und er schien, na ja, zu mir zu gehören. Als wäre er mein ganz besonderer Mensch.

Ich legte mich neben ihn in die Hängematte, schweißig. Ich nahm ihm den Kugelschreiber aus der Hand – er las immer mit Kugelschreiber – und schrieb auf seinen linken Handrücken *Gat* und auf seinen rechten Handrücken *Cadence*.

Er nahm mir den Kuli ab. Schrieb *Gat* auf meinen linken Handrücken und *Cadence* auf meinen rechten.

Ich spreche nicht von Schicksal. Ich glaube nicht an Vor-sehung oder Seelenverwandtschaft oder Übersinnliches. Ich will bloß sagen, dass wir einander verstanden. Ganz und gar.

Aber wir waren erst vierzehn. Ich hatte noch nie einen Jungen geküsst, obwohl sich das im kommenden Schuljahr ändern sollte, und irgendwie haben wir es nie Liebe genannt.

6

IM SOMMER FÜNFZEHN kam ich eine Woche später als die anderen. Dad hatte uns verlassen und Mum und ich mussten die ganzen Einkäufe erledigen, den Innenausstat-ter aufsuchen und was sonst noch alles.

Johnny und Mirren begrüßten uns am Steg mit geröte-ten Wangen und voller Pläne für den Sommer. Sie wollten ein Familientennisturnier ausrichten und hatten Eisrezepte mit Lesezeichen markiert. Wir würden segeln gehen und am Lagerfeuer sitzen.

Die Kleinen wuselten wie immer um uns herum und johlten. Die Tanten lächelten ihr sprödes Lächeln. Nach dem üblichen Ankunftsstrubel versammelten sich alle zu einem Cocktail in Clairmont.

Ich lief nach Red Gate, um Gat zu suchen. Red Gate ist viel kleiner als Clairmont, aber oben gibt es trotzdem vier Schlafzimmer. Dort wohnten Johnny, Gat und Will mit Tante Carrie – plus Ed, wenn er da war, was aber nicht allzu oft vorkam.

Ich ging zur Küchentür und schaute durch das Fliegen-gitter. Gat sah mich nicht. Er stand neben der Arbeitsplatte und trug ein verschlissenes graues T-Shirt und Jeans. Seine Schultern waren breiter, als ich sie in Erinnerung hatte.

Er band eine getrocknete Blume los, die kopfüber an

einer Schleife am Fenster über der Spüle hing. Es war eine zarte rosafarbene Dünrose, wahrscheinlich vom Uferweg der Insel.

Gat, mein Gat. Er hatte mir eine Rose von unserem Liebningsspazierweg gepflückt. Er hatte sie zum Trocknen aufgehängt und auf meine Ankunft gewartet, um sie mir zu geben.

Inzwischen hatte ich den einen oder anderen unwichtigen Jungen geküsst.

Ich hatte meinen Dad verloren.

Ich war aus einem Haus voller Tränen und Lügen hier auf diese Insel gekommen

und ich sah Gat

und ich sah die Rose in seiner Hand

und in diesem Augenblick, mit dem Sonnenlicht, das durch das Fenster auf ihn schien,

den Äpfeln auf der Küchenarbeitsplatte,

dem Geruch nach Holz und Meer;

nannte ich es Liebe.

LIES DIESES BUCH.
UND WENN DICH JEMAND FRAGT,
WIE ES AUSGEHT –
LÜG!

Teile Bilder und Zitate zu „Solange wir lügen“
und sei Teil der Community!

Beiträge anderer Leser aus der ganzen Welt
findest du unter anderem im Internet unter
www.wewereliars.com und auf Pinterest

www.pinterest.com/elockhartbooks/we-were-liars/

#solangewirlügen

#wewereliars

